Zur Eröffnung der schweizerischen Landesausstellung in Bern am 15. Mai 1914

Autor(en): **Brugger, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 20

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-636203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Eröffnung

der Schweizerischen Landesausstellung in Bern

am 15. Mai 1914.

Die Aare spannt den blauen Bogen
Stillrauschend um Frau Bernas Fuß.
Die neigt ihr Ohr dem Sang der Wogen
Und lächelnd tauscht sie Gruß mit Gruß.

Frau Berna:

Dich wundert, alter Stromgeselle,
Daß mich umblüht dies Schmuckgewand?
Und hell von meinem Felsgestelle
Die Fahnen flattern über Land?

Der Fluß:

Das sagst du recht, Frau Berna, nimmer
Warst du so lieblich angetan,
Und deiner Augen feuchter Schimmer
Zeigt hohe Herzensfreude an.

Frau Berna:

Wie sollt ich mich des Fests nicht freuen,
Das seinen Reigen heut beginnt?
Herbergen nicht die vielgetreuen
Brüder und Freunde wohlgesinnt?

Der Fluß:

Da hast du, Frau, gar viel zu schaffen
Und weit zu breiten dein Gezelt!
Wird deine Fürsorg' nicht erschlaffen?
Lang rastet, wem es wohl gefällt!

Frau Berna:

Ich geize nicht um Müh' und Stunden.
Willkommen sind sie alle mir!
Es soll den Gästen herrlich munden
Im Märchenreich am Waldrevier.

Der Fluß:

Was hast du ihnen denn zu zeigen,
Das nicht die Welt schon kennt und weiß?
Ein neues Lied ihr vorzugeigen —
Der überklugen — lohnt's den Schweiß?

Frau Berna:

Ob es sich lohnt? — Nur kein Entsetzen!
Sie haben, was die Leut' erquickt,
Die schönsten Sachen zum Ergetzen
Höchstselber mir ins Haus geschickt.

Der Fluß:

Ach so! Du durftest wähl'risch kramen
Im Landesreichtum, kluge Frau?
Gabst jedem Ding den rechten Rahmen,
Und herrlich ward die Ueberschau.

Frau Berna:

Sie darf, ich glaub, sich sehen lassen.
Was Schweizerarbeit, Kunst und Fleiß
Zusammentrug in meinen Gassen,
Hat aller Lande Lob und Preis.

Der Fluß:

Ich glaub es auch, allein das beste,
Die schönste Schau für jung und alt,
Das bist du selbst am hohen Feste,
Frau Berna, deine Wohlgestalt!

Und brausend stürzt hinab die Schwelle,
Den Fuß ihr küssend dort der Strom;
Frau Berna steht in Firnenhelle,
Und Glocken dröhnen hoch vom Dom.

Hans Brugger.